

SONNTAGSLESUNGEN

2. Sonntag der Osterzeit Lesejahr A

2. Lesung: 1 Petr 1,3-9

1. Hinführung

(kann auch vor der Lesung vorgetragen werden)

Die Lesung aus dem ersten Petrusbrief spricht Christen in der ersten Hälfte des zweiten Jahrhunderts an, deren Glauben angefochten ist. Sie sind eine Minderheit inmitten einer nicht-christlichen Umwelt und vielen Feindseligkeiten ausgesetzt. Der Verfasser ruft dazu auf, nicht zu resignieren, sondern die gegenwärtigen Herausforderungen als Bewährung für den Glauben zu verstehen und zu leben. Christen prägt nicht gesellschaftliche Anerkennung, sondern die Hoffnung auf Gott, der Jesus Christus von den Toten erweckt hat.

2. Praktische Tipps zum Vorlesen

a. Textumfang

Der Lesungstext setzt unmittelbar nach dem Briefeingang ein und besteht in einem Lobpreis, der bis einschließlich V. 12 geht und die Erwählung der angesprochenen Christen als Thema hat. Durch das Weglassen der letzten drei Verse des Lobpreises verstärkt sich der Akzent der Freude über die Auswirkung der Auferstehung Jesu von den Toten im Leben der Glaubenden.

b. Betonen

Lesung
aus dem ersten Brief des Apostels Petrus.

- 3 Gepriesen sei
der Gott und Vater unseres Herrn Jesus Christus:
Er hat uns in seinem **großen** Erbarmen neu gezeugt
zu einer **lebendigen** Hoffnung
durch die Auferstehung Jesu Christi von den Toten,
- 4 zu einem unzerstörbaren,
makellosen und unvergänglichen **Erbe**,
das im Himmel für euch aufbewahrt ist.
- 5 Gottes Kraft behütet euch durch den **Glauben**,
damit ihr die **Rettung** erlangt,
die am Ende der Zeit offenbart werden soll.
- 6 Deshalb seid ihr **voll Freude**,
wenn es für kurze Zeit jetzt sein muss,
dass ihr durch mancherlei Prüfungen **betrübt** werdet.

-
- 7 Dadurch soll sich eure **Standfestigkeit** im Glauben,
die kostbarer ist als Gold, das im Feuer geprüft wurde
und doch vergänglich ist,
herausstellen –
zu Lob, Herrlichkeit und Ehre
bei der Offenbarung Jesu Christi.
- 8 Ihn habt ihr nicht gesehen
und dennoch **liebt** ihr ihn;
ihr seht ihn auch jetzt nicht;
aber ihr **glaubt** an ihn und jubelt
in unaussprechlicher und von Herrlichkeit erfüllter Freude,
- 9 da ihr das **Ziel** eures Glaubens empfangen werdet:
eure Rettung.

Lektionar | 2019 © 2019 staeko.net

c. Stimmung, Sprechmelodie

Der Verfasser bestärkt und ermuntert durch hohes Lob und bestätigenden Zuspruch. In dieser Haltung vorgetragen, wird der Text auch heute auf die HörerInnen wohltuend wirken.

d. Besondere Vorleseform

Die Lesung wird von dem/der Lektor/in vorgetragen. Nach jedem der drei Abschnitte wird pausiert und eine zweite Person spricht mit kleinen Pausen dazwischen wichtige Begriffe dieses Abschnittes in den Raum. Das dient der intensiveren Wahrnehmung der Zusagen an die Glaubenden:

nach V. 2-3: großes Erbarmen, lebendige Hoffnung, unvergängliches Erbe;

nach V. 5-7: Glauben, Rettung, Freude, Standfestigkeit;

nach V. 8-9: ihr liebt, ihr glaubt, ihr jubelt, unaussprechliche Freude, eure Rettung.

3. Textauslegung

Der erste Petrusbrief nimmt die Autorität des Petrus in Anspruch, wenn er ihn als Verfasser des Briefes ausweist und in seinem Namen spricht. Im Brief deutet sich deutlich eine Verfolgungssituation bei den Adressaten an (V. 6; 3,13-17; 4,12-19). Eine solche gab es unter Kaiser Domitian (81-96 n. Chr.) und auch in der Zeit von Kaiser Hadrian (117-138 n. Chr.), begleitet durch einen starken Kaiserkult. Das verstärkte die Außenseiterposition der kleinasiatischen Gemeinden, an die der Brief sich wahrscheinlich richtet. Ihnen wird Mut zugesprochen durch die Erinnerung an das, was ihnen von Gott in Jesus Christus geschenkt wurde.

Der Lobpreis richtet sich an Gott, den Vater Jesu Christi, der durch die Auferstehung Jesu nicht nur diesem ein neues Leben geschenkt hat, sondern auch denen, die durch den Glauben zu ihm gehören: „hat uns neu gezeugt“, V. 3. Dieses neue Leben haben sie in der Taufe empfangen (vgl. V. 23; 3,21). Und dies gibt ihnen Hoffnung und Zuversicht, dass sie einst in Gottes Reich noch viel mehr erhalten werden, was durch nichts mehr zerstört

werden kann. Dafür sehen sie die Auferstehung Jesu als eine Art Angeld und sich selbst durch die Zugehörigkeit zu ihm als Söhne und Töchter Gottes (im Bild von Erben im irdischen Bereich), die ebenfalls wie er Unvergänglichkeit erlangen werden.

Gottes Kraft begleitet sie und wirkt sich stärkend und rettend aus, wenn sie am Glauben festhalten bzw. „echt“ glauben („Standfestigkeit“, eigentlich wörtlich „Echtheit“, V. 7). Dies wird in V. 5 und V. 9 betont. Jetzt leben sie zwar noch in der Spannung zwischen dem, was ihnen das Leben schwer macht, und der rettenden Gnade Gottes, die sich erst am Zeilenende in ihrer ganzen Herrlichkeit offenbaren wird. Aber sie sollen auch jetzt schon überzeugt sein, dass sie die Anfeindungen ganz sicher überstehen werden und das Gegenwärtige einfach als kurzzeitige „Prüfung“ (V. 6) verstehen, die sie mit Gottes Hilfe gut durchstehen können und dann umso strahlender daraus hervorgehen im endzeitlichen Gericht.

Sich erwählt zu wissen und die zukünftige Rettung im Blick zu haben, das führt zu Freude. Und noch mehr die persönliche Verbundenheit der Glaubenden zum auferstandenen Herrn im Geist, die durch Liebe und Vertrauen („glauben“) geprägt ist. Ihr überschwänglicher Jubel soll so klingen, wie wenn sie selbst schon mit Jesus die Auferweckung erfahren hätten. So gewiss ist ihnen diese. In der momentanen Gefährdung wird als innere Haltung deren siegreiche Überwindung vorweggenommen. Das tut gut in der Not und stärkt.

Dipl.-Theol. Anneliese Hecht